

SCHLUSSBERICHT BANG BANG

Translokale Performance Geschichte:n

vom 7.6.–21.8.2022, kuratiert von

Lena Eriksson, Muda Mathis, Chris Regn, Andrea Saemann

in Partnerschaft mit dem Museum Tinguely Basel



Blick in die Aktionshalle mit den 3 Video-Ensembles, die Interviews und Videoausschnitte von Performance Akteur:innen installativ präsentieren. Darüber die Fahnen mit den sieben Themenfeldern, die die Ausstellungszeit strukturierten. Fotos: Ute Schendel

Verein Performance Chronik Basel

Amerbachstrasse 55A, 4057 Basel

Muda Mathis, Amerbachstrasse 57, 4057 Basel

Chris Regn, Davidsbodenstrasse 36, 4056 Basel

Andrea Saemann, Isteinerstrasse 92, 4058 Basel, +41 79 790 42 50, andrea.saemann@bluewin.ch

Inhaltsverzeichnis

Was hat die Ausstellung BANG BANG ermöglicht?	Seite 3
BANG BANG in Zahlen	Seite 4
1. Projektbericht, kurz gefasst	Seite 5
2. Projektbericht, ausführlicher	Seite 7
2.1 Installationen	Seite 7
Aktionshalle	
Wechselausstellungen	
Panorama	
Pavillon im Park	
2.2 Events	Seite 11
Regionale Videoprogramme	
Performances und Talks	
2.3. Echo und Verstärkung	Seite 14
3. Ausblick und Folgeprojekte	Seite 15
4. Trägerschaft, Partnerschaft und Kollaborationen ...	Seite 16
4.1 Trägerschaft	
4.2 Partnerschaft	
4.3 Kollaborationen	
5. Linkliste	Seite 18
6. Beteiligte Personen	Seite 20
6.1 Kunstschaffende	
6.2 Team BANG BANG	
6.3 Team Museum Tinguely	

Anhänge

BANG BANG Pressespiegel
BANG BANG Schlussabrechnung

Was hat die Ausstellung BANG BANG ermöglicht?

Die Aussicht auf eine dreimonatige Präsenz in einem grossen, bekannten Ausstellungshaus ermöglichte es, innerhalb kürzester Zeit viele Personen aus der ganzen Schweiz zu aktivieren, sie zu Gastgeber:innen für Treffen zu machen und so weitere Menschen zu informieren und zur Mitarbeit aufzurufen. Anlässlich von 8 Meetings in Schweizer Städten wurden die *Maps* als gemeinsame Erinnerungskarten zu Informations-Hotspots und boten die Gelegenheit, direkt von den Performer:innen Material für die Ausstellung zu erfragen.

Parallel zu dieser schweizweiten Recherche entwickelten wir mit Hilfe der Mediathek HGK Basel und dem Programmierer Jürgen Enge ein Online Tool, um die Einreichungen zu fassen und für die Ausstellungsvorbereitung und – wenn von den Autor:innen gewünscht – auch in der Ausstellung zugänglich zu machen. Dank des Schneeballsystems der Performancekreise konnten wir zur Vorbereitung und in der Ausstellung auf 1.800 Dokumente zurückgreifen, und bis zum Ausstellungsende 2.110 Einträge abrufbar halten.

Zur Vertiefung der Informationen der *Maps* wurden 30 *Interviews* geführt und zusammen mit den Performance Materialien, die jetzt zur Verfügung standen, zu drei monumentalen 9 Kanal Videoinstallationen komponiert. In der Ausstellung wurden weitere 33 *Interviews* mit an den Events beteiligten Akteur:innen realisiert, die jetzt in der *Online Sammlung* einsehbar sind, wie auch die gesamte Videodokumentation der BANG BANG Performances auffindbar ist. Die Ausstellung hat eine erste Übersicht, eine aktuelle Sammlung zu Performances mit Bezug zur Schweiz ermöglicht. Die Exponate und Repräsentationen konnten in diesen Räumen grosszügig wirken und einen Eindruck der Vielfalt vermitteln.

BANG BANG in Zahlen



- 9 Maps, handgeschriebene Chroniken aus 9 Regionen
- 1 Videoinstallation mit 3 9-Kanal Video-Ensembles mit einer Dauer von jeweils zweieinhalb Stunden
- 3 Wechselausstellungen die mit Performances aktiviert wurden
- 1 Konferenz **DIREKTÜBERTRAGUNG**
- 7 thematische Wochenenden mit Performances und Talks, einschliesslich ihrer Dokumentation im Medium der Fotografie, des Videos, des Textes
- 22 Performances in der Ausstellung, über 100 Performances im Park
- 8 Regionale Videoprogramme
- 30 Recherche-Interviews, 33 Videointerviews in der Ausstellung über 2.100 Performance Dokumente in der Online Sammlung
- über 100 Keramiken und über 100 Zeichnungen zu Performances
- 1 Wikipedia-Event in der Ausstellung, an dem 8 neue Wikipedia Artikel erstellt und insgesamt 352 Bearbeitungen auf Wikipedia gemacht wurden

Projektbericht, kurz gefasst

Inhalte

Die Ausstellung BANG BANG im Museum Tinguely versuchte, mit einer anziehenden und repräsentativen, Publikums- und Museumsgerechten Auslegeordnung, die translokalen Performanceströmungen in allen Sprachregionen der Schweiz einem zahlreichen Publikum zugänglich zu machen. Der Sog der Ausstellung, im Sommer und auch während der Kunstmesse, ermöglichte eine gute Rahmung und die Mitarbeit einer grossen Anzahl von Protagonist:innen an den Exponaten und der Ausstellung selbst. Mögliche Themen, Medien, Werkformigkeiten und Arbeitsweisen wurden ausgelotet und präsentiert. Sechs hochkarätige Performances von angesagten Kunstschaaffenden wurden von Séverine Fromaigeat (Museum Tinguely) parallel an den Themenwochenenden kuratiert, finanziert und promoted.

Adressierte Menschen/Gruppen

Presse, Museumsbesucher:innen, Schulklassen, Beteiligte und Publikum der internationalen Kunstmesse Art, Kurator:innen, Forscher:innen, Kulturpolitiker:innen, Videofreund:innen, Performanceinteressierte, Laufpublikum Park, Performer:innen aller Sprachregionen, Wikipedia Community und Nutzer:innen, Beteiligte des Geschehens

Vermittlungsansatz

Gemeinsames Wahrnehmen, Erarbeiten und Reflektion des direkt Erlebten waren zentrale Aspekte. Mithilfe von Produkten wie Videos, Keramiken, Zines, Webzine, Zeichnungen, Skizzenbücher, Texten wurde den Akteur:innen und der Vermittlung Wert gegeben. Diese Produkte wurden später zu Angelhaken, um mit dem Publikum über die Performances ins Gespräch zu kommen. Die öffentlichen Interviewaufzeichnungen vor Ort ermöglichten einen vertieften Austausch mit den auftretenden und weiteren eingeladenen Kunstschaaffenden. Diese Interviews und andere Materialien konnten direkt in der Online Sammlung veröffentlicht werden.

Ziele

Wir wollten das Performancegeschehen in der Schweiz mit Weitblick und Mitarbeit der Künstler:innen und allen Akteur:innen erfassen, präsentieren und einem breiten Publikum zugänglich machen, um in diesem Prozess die Ausgangslage für weitere Forschung zu erarbeiten und zu promoten. Um Diskurse über Performance weiterzuführen, anzufachen und zu rahmen. Wichtig war uns, Repräsentationsformen der ephemeren Künste zu entwickeln und auszutesten, populäre und attraktive Formate zu erfinden, um weitere Erzählungen anzuregen.

Was lief gut?

Die Ausstellung, die Fragestellungen und die Produktionen wurden sehr geschätzt und luden in die Nähe des Geschehens ein. Die Ausstellungsarchitektur, die Installationen und die Präsentationsformen ermöglichten das Eintauchen in die Videos und die Performances. Im sogenannten *Panorama* haben sich die *Online Sammlung*, die Plakatausstellung, die Bibliothek mit attraktiver Keramik, Zeichnungen und

anderen Unikaten wunderbar ergänzt. Wir genossen das Staunen der Besucher:innen über die Aktualität des Abgebildeten, vor allem anhand der kleinen Keramikskulpturen, die verblüfften und Kontakt mit den Events und der *Online Sammlung* herstellten. Das Konzept, auch Aussenräume zu bespielen, die mehr Freiheit und andere Zeiten als das Museum erlaubten und die sowohl Versorgung, Veranstaltungen mit Autonomie und eigener Infrastruktur als auch Verbindung mit der Institution sicherten, ging voll auf.

Was war schwierig?

Die Institution Museum funktioniert vor allem bei der Kommunikation/ Öffentlichkeitsarbeit, in der Umsetzung schneller Entscheidungen und im Wochenendbetrieb für unsere Arbeitsweise und Inhalte sehr einschränkend. Das Museum hat kein Stammpublikum für Talks und Workshops und die Social Media Kanäle funktionierten nicht in unserem Sinn.

Welche Massnahmen wurden ergriffen, um Herausforderungen zu begegnen?

Dank permanenter Anwesenheit unsererseits und regelmässigen Sitzungen mit der Institution konnten die Lücken bei Aufsicht, Sicherheit und Betreuung ausgeglichen und so die Aufführbarkeit, die Nähe und Zugänge zu den Werken garantiert werden.

Welche Wirkung hatte/hat das Projekt?

Ein wirklich grosser Personenkreis und viele Kinder aller Sprachregionen kamen in einem wichtigen Museum in Kontakt mit Performance Kunst. Das niederschwellige Angebot und die Sichtbarkeit der *Echo und Verstärkung*-Gruppe anlässlich der Performance Events, ermöglichte den Besucher:innen ein aktives, produzierendes Rezipieren zu erkennen und für sich selbst freudvoll vorzustellen. Durchschnittlich besuchten 360 Personen täglich das Museum Tinguely und konnten die Produkte und die Ausstellung BANG BANG sehen, in der über 2.700 Performanceakteur:innen vertreten waren. Die Events wurden von 6 bis 600 Personen besucht.

Mit den Arbeiten im Vorfeld, den Maps, den Interviews, dann auch in der Ausstellung, dem Wikipedia Event, den Zines, der Verfertigung von Dokumenten und Werken sind Grundlagen für eine Publikation, für weitere Forschungen und Ausstellungen entstanden.

Erkenntnisse aus diesem Projekt, resp. was würden wir bei einem nächsten Mal anders machen?

Es wäre uns ein Anliegen, zusätzlich zum Apparat des Museums, die eigenen Kommunikationsstrukturen durchzusetzen und den inhaltlichen Austausch zwischen Kuratorium und Institution – auch für Einfluss auf den musealen Tagesbetrieb und die Beleuchtung – verstärkt zu pflegen, sowie Betreuung der Exponate mit einzuplanen. Also: gerne früher zu konzipieren und besser zu finanzieren. Die Vorlaufzeit von einem Jahr war sehr knapp bemessen.

2. Projektbericht, ausführlich

2.1 Installationen

Aktionshalle

In der Eingangshalle laden drei mit diversen Bildschirmen bestückte Billboards in die Tiefen der Performance-Geschichte. Zu sehen sind Collagen der gesammelten Performances und der geführten Interviews. Hier wird der stupende Reichtum an Formen, Aufführungsorten und Themen erlebbar. Beispielsweise: performatives Kammerstück, kollektives Happening, Theater, Tanz, Konzert, Aktion. Oder: öffentlicher Raum, Theater- und Clubbühne, Museum und improvisierter Spielort. Oder: Punk, Fluxus, Konzeptkunst, feministischer, queerer und politischer Aktivismus.

Die Performance geht ins Museum – und hebt es aus den Angeln
Mathias Balzer, Frida Magazin, 8.6.2022



Den Einstieg in die Ausstellung machte die Runde mit 3 grossen Monitormöbeln, die mit Ausschnitten aus Performancevideos und untertitelten, gekürzten Interviews eine Art Kaleidoskop zum thematischen oder regionalen Eintauchen in das bunte Performancegeschehen auch für Unbedarfte und Kinder boten. Die Requisiten des Theaterstücks *Alte Tiere hochgestapelt* – liegende übersofagrosse bunte Sitzkeulen – waren übrigens der Hit, zum Sitzen und Staunen für Jung und Alt. Vom Eingang her fiel der Blick rechts auf die übereinander drapierten, jeweils 6 bis über 10 Meter langen *Maps* aus der *Recherche*, die die Performancelandschaften der jeweiligen Städte und Räume chronologisch aufzeigen. Auf der ganzen rechten Seite – unter den *Maps* – waren auf der Klebebordüre alle 2700 Namen der am Einsammelvorgang Beteiligten und in der Ausstellung gezeigten Performancepersonen zu lesen. Links auf der begrenzenden Wand waren die gesamten Informationen zur Ausstellung montiert. Die sieben Themen waren hoch über die ganzen Wände verteilt, als Zeichnungsbanner gut sichtbar und boten in ihrer assoziativen Grosszügigkeit und dem ruhigen Farbspektrum Verbindung und eine andere Ebene von Wahrnehmung des Ganzen. Bei Veranstaltungen wandelte sich die Anlage zu einem Auditorium für die Performances, Screenings und Talks.

Wechselausstellungen

Mit der Einladung ins Werkförmige und Retrospektive wollten wir unterschiedlichste Zugänge und Anregungen provozieren und erfahren, wie Performer:innen mit dieser Herausforderung umgehen, ihre performative Arbeiten und Netzwerke im Ausstellungsformat zu fassen.

Porte Rouge zeigte die Quellen ihrer Arbeit und die Ergebnisse von Performances als bildnerisches Werk. Sie legten ihre Bezugnahmen auf und Interpretationen von andern Kunstschaffenden offen und zeigten, wie sie ihre handwerklichen Qualitäten und ihre künstlerische Forschung in die Auseinandersetzung einspielen. Neben diesen Referenzsystemen wird auch ihr Umgang quer durch die Medien, mediale Staffellungen, ästhetische Schichtungen und das Spiel von Erzählungen sichtbar.

Sarina Scheideggers Ausstellung *In Company* und *Collaborating Waters* gestaltete den hinteren, kleinen Raum mit einer Retrospektive von Textwerken als Gerinnungen ihrer Performances und den grossen, vorderen Raum mit einer begehbaren Installation eines Performance-Settings.

Angela Marzullo alias Makita machte bei ihrer Ausstellung *Living (in) The Archives of Radical Feminism* den Raum zu einem, mit Ernst und Humor, ästhetisch und argumentativ erfahrbaren Zusammenspiel von Arbeiten verschiedener Zeiten. Prozesshaft und kollaborativ öffnete sie den Horizont in neue Räume.

Es war interessant zu beobachten, wie alle drei unterschiedlichen Positionen auf die Einladung auch performativ reagierten. Bei *Porte Rouge* zählte tägliche Anwesenheit mit Zeichnungsperformances, bei *Sarina Scheidegger* wurde ihre Ausstellung wöchentlich als Setting aktiviert und *Angela Marzullo alias Makita* nutzte die Ausstellung als modellhaften, subkulturellen Raum und als Filmsetting: die Kuratorin Sarah Zürcher packte die Chance, um in der Ausstellung einen Film über Marzullo's Arbeit zu drehen und im Anschluss zu realisieren.

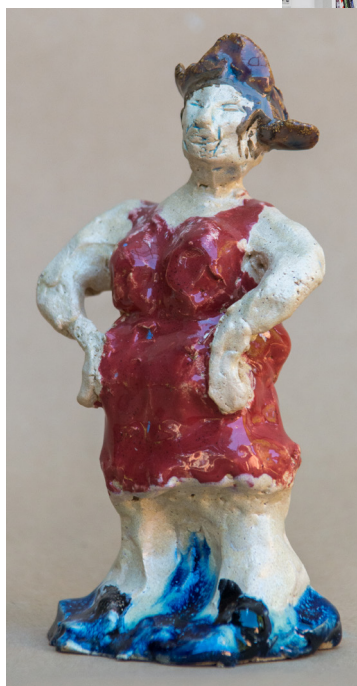


Panorama

Das Panorama wurde – mit unserer Präsenz als Garant für die Nähe zu den Dokumenten – zur Andockstelle zu den Inhalten der Ausstellung und funktionierte als Link zu den Ereignissen.

Mit den Sichtungsstationen, Monitorprogrammen, der Bibliothek und der unmittelbaren Nachbarschaft zu Performance und Buchobjekten, Keramiken und Zeichnungen, zu den Performances, also sinnlich erfahrbaren Exponaten, konnten sich die Besucher:innen niederschwellig über Performance informieren und mit uns ins Gespräch kommen.

Von dort aus wurden mit zwei Arbeitsräumen – das *Büro* als Backstage und Dokumentationszentrum und das *Studio* als Arbeitsraum für Fotoshootings und Live Interviews – neue Situationen und Dokumente hergestellt und als Exponate wieder in Umlauf gebracht. Es ist uns gelungen erkennbare Informationsformate, wie Bibliothekseinrichtung, chronologische Karten, Beschriftungen, Schaukästen, Sichtungsstationen, als grosszügige, von vielen Personen hergestellte und zusammengetragene Werke in einer ästhetisch ansprechenden Form auszustellen und zu vermitteln.



Pavillon im Park

Mit dem *Pavillon im Park*, einem Küchenhaus mit verlängerndem Zelt-dach und Sitzplätzen, konnte sich eine eigenständige Verbindung und auch die Unabhängigkeit von und zum Museum manifestieren. Als Auffang-becken für die physischen Anwesenheiten und Bedürfnisse, die im Museum nicht mitgedacht werden, als Möglichkeit andauernder und fortgesetzter Zusammenkünfte und als Chance, einem Open Call in seiner Unplanbarkeit Raum – auch im Park – zu geben, hat sich dieses aufwendige Unterfangen extrem bewährt. Es war grundlegend wichtig, gab die Infrastruktur für die Anwesenden und Beteiligten, wurde Küche, Keramik- und Schreibatelier, bot Aufenthaltsmöglichkeit, ermöglichte Gastgeberschaft ausserhalb des Museumsbetriebs und einen Monat lang ein Fenster mit täglichem Programm im Park, ausgerichtet vom Kollaborationspartner *PANCH – Performance Netzwerk Schweiz*.



2.2 Events

Das Rauschhafte der vielen Materialien und der Events entwickelte eine grosse Eigendynamik, die für die Arbeit vor Ort sehr fruchtbar war, beanspruchte aber auch die gesamte Energie der Organisation für die pure Durchführung auf einem – mit der Museumsausstattung und dem Museumsbetrieb möglichen und für die Künstler:innen nötigen – technischen Niveau mit entsprechender Rahmung.

Regionale Videoprogramme

Ausgehend von den Treffen in den Regionen und den *Maps* hatten wir das Bedürfnis, Spezialistinnen einzuladen, ihre jeweiligen Performanceszenen subjektiv vorzustellen. Jeweils freitags zeigten die eingeladenen Gastkurator:innen Videofenster in unterschiedlichste Regionen. Die Diversität der Blickwinkel, des Fokus auf das regionale Kunstschaffen war erstaunlich. Es zeigten sich Generationenfolgen, sichere Werte und erste Schritte, ausschnitthaft oder in voller Länge. Unterschiedliche Vorgehensweisen des Aufzeichnens wurden nebeneinander durchgeführt: statische und bewegte Kamera, selbstbestimmt und alleine im Atelier aufgenommen oder extra für die Videokamera drapiert, als Dokumentation oder als eigenständiges Werk gedacht. Zuweilen sollten die Videos für sich selbst sprechen, manchmal wurden sie knapp, manchmal ausführlich von den Kurator:innen ein- und ausgeführt und diskutiert. Als Nebeneffekt zogen die Programme auch ein involviertes Live Publikum an, die Anwesenheit der Autor:innen ermöglichte das direkte Gespräch und machte zugleich eine Szene sichtbar.



Performances und Talks

Im Vorfeld der Ausstellung legten wir eine Struktur, die sich an 7 Themen orientierte und uns so auch die Auswahl der eingeladenen Performer:innen und Redner:innen erleichterte. Sehr pragmatisch – und durch die nötige Nominierung der Performer:innen und ihrer Kantone für die Eingaben auch sehr rasch – suchten wir nach passenden Positionen vor allem erfahrener Künstler:innen. Gleich zu Beginn der Vorbereitungen wurde klar, dass wir ein eigenes Technikteam für die Produktion und Dokumentation der Events aufstellen müssen, da das Museum für die translokalen Performances von BANG BANG keine technische Betreuung an den Wochenenden vorsah. Es hätte den Kostenrahmen gesprengt.

1 Am ersten Wochenende zum Thema *Saga* wurden die Deutsch- und die Westschweizer Performanceszenen mit zwei strukturell ähnlichen Performances – von Davide–Christelle Sanvee und Gisela Hochuli – atmosphärisch völlig unterschiedlich präsentiert. Das Fassen von nicht Greifbarem, die Beschäftigung mit der Immaterialität, das Kollektive empfinden und das Ausloten des politischen und geteilten Raumes wurden bei Paul Maheke und Claudia Grimm spürbar.

2 *Ausbruch aus den Medien* barg skulpturale auditive Objekte von Leo Hoffmann und die Frage woher der Ton kommt. Mit der Performance *Collective Fragments Continued* zeigten sich die Performer:innen Anne Sylvie Henchoz & Myriam Ziehli & Dorothea Rust & Rahel El-Maawi disparat im Raum, wie eine Lesung, gemeinsam mit dem Publikum tanzend, sich aufeinanderhäufend, gleichzeitig als gemeinsamer Körper und als Individuen, und gingen völlig unterschiedliche Verbindungen mit dem Publikum ein. Bei Madison Bycrofts Performance mit immensem Bühnenbild, Kostümen und Texten sprang das Changieren zwischen dem entspannten Kollektiv und der vorwärtstreibenden Autor:in ins Auge.

3 Absolute *Gleichwertigkeit von Erfahrungen* rahmte als Thema diverse Identitätskonstruktionen: Bei La Ribot das Gleichmachen und Verschwinden in Farbe und im Wald, bei Julia Geröcs und Gabriel Studerus körperliche Symbiose und bei Anne Käthi Wehrli Identitätsfragen, das Beherbergen und Einladen in das Kleid der Tarot-Priesterin und bei Larek Takhrisi das Scheitern und sich Verwirklichen in neuen Rollen.

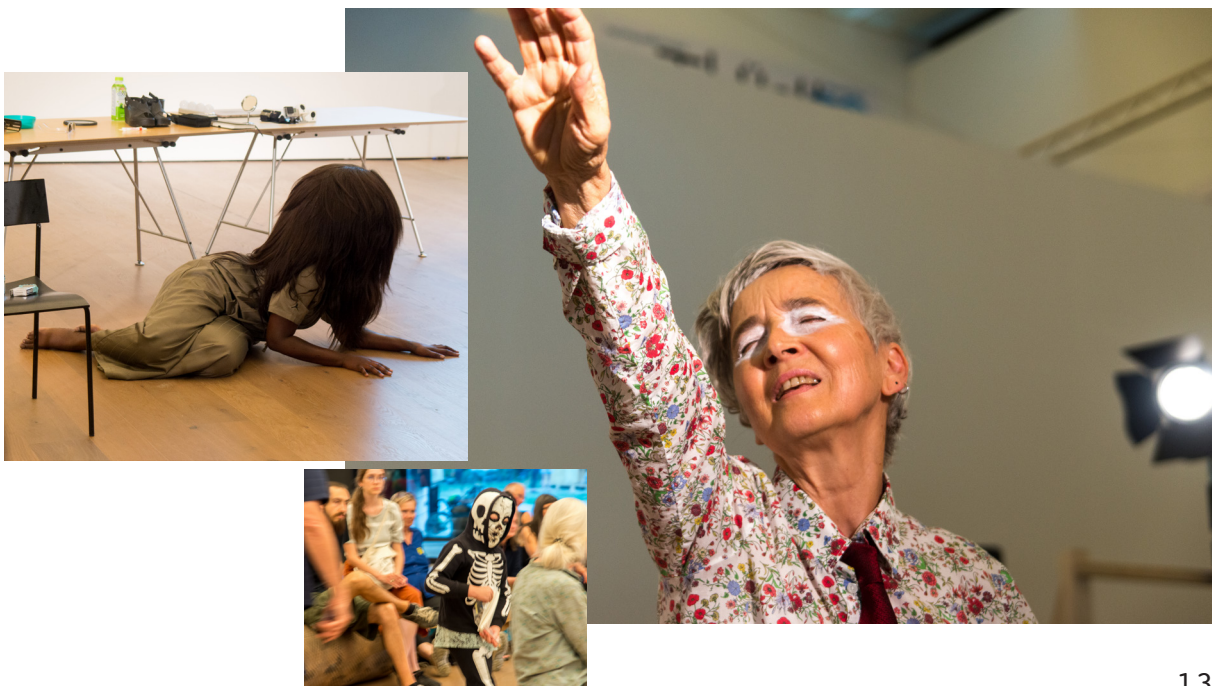
4 Das Thema *Flüchtige Tat* umkreiste Strategien der Wirksamkeit und des Scheiterns, in der Politik und Kunst bei Darren Roshier und familiär und selbstverteidigend bei Claudia und Trudi Barth, als Feminismen und über globale Verhältnisse verhandelnd in

Kunst und Leben bei Ariane Anderegg und in Polen im Film von Alex Baczynski-Jenkins.

5 *Soziale Eleganz* bezog sich auf alle Performance Szenen der translokalen Schweiz. Mit unterschiedlichsten Formaten und Aufrufen über das Performance Netzwerk Schweiz und andere Netzwerke. Beispielhaft war der Performance-Marathon *Come and Show*, ein ganzer Tag im Park mit über 70 Performances und regem Austausch. Unbezahlt und von allen getragen, wurde es auf eine gute Weise zu einer Art Performance Volksfest.

6 Mit *Direktübertragung* spannte sich der Bogen von der Möglichkeit die Performerin Maria Hasabi und ihre Mikrobewegungen ganz genau wahrzunehmen, zum humoristischen, akkustisch und visuell grossartigen Bezugnehmenduettt von Bärbel Schwarz und Dorothea Schürch, hin zu einem medial aufgeladenen Set der beiden Künstler Bruno Jakob (am Pinsel und Video) und Hans Witschi (am Klavier) und dem Familienbetrieb der Kempfers über Möglichkeiten und Übungen des gemeinsamen Verkleinerns von Problemen in der Welt.

7 Die *Freckly Night* wurde zu einem getragen heiteren Podium für Soli, Songs und Zusammenspiele, vorgetragen von Ntando Cele & Tracy September, Yan Duyvendak, enJeanT., Iris Ganz, Markus Goessi, Anne Rosset & Robert Alexander und Andrea Saemann, die im Museumslicht vielleicht weniger gut brillieren konnten als auf der freien Wildbahn. Gerahmt wurde der Abend von Esben Weile Kjærs raumgreifender, lauter und ressourcenraubender Performance und einer sehr informativen und lustigen Vorführung und Versteigerung einiger Skulpturen, die von *Echo und Verstärkung* zu den Performances gemacht und – mit Videoausschnitten und Anpreisungen ergänzt – präsentiert wurden.



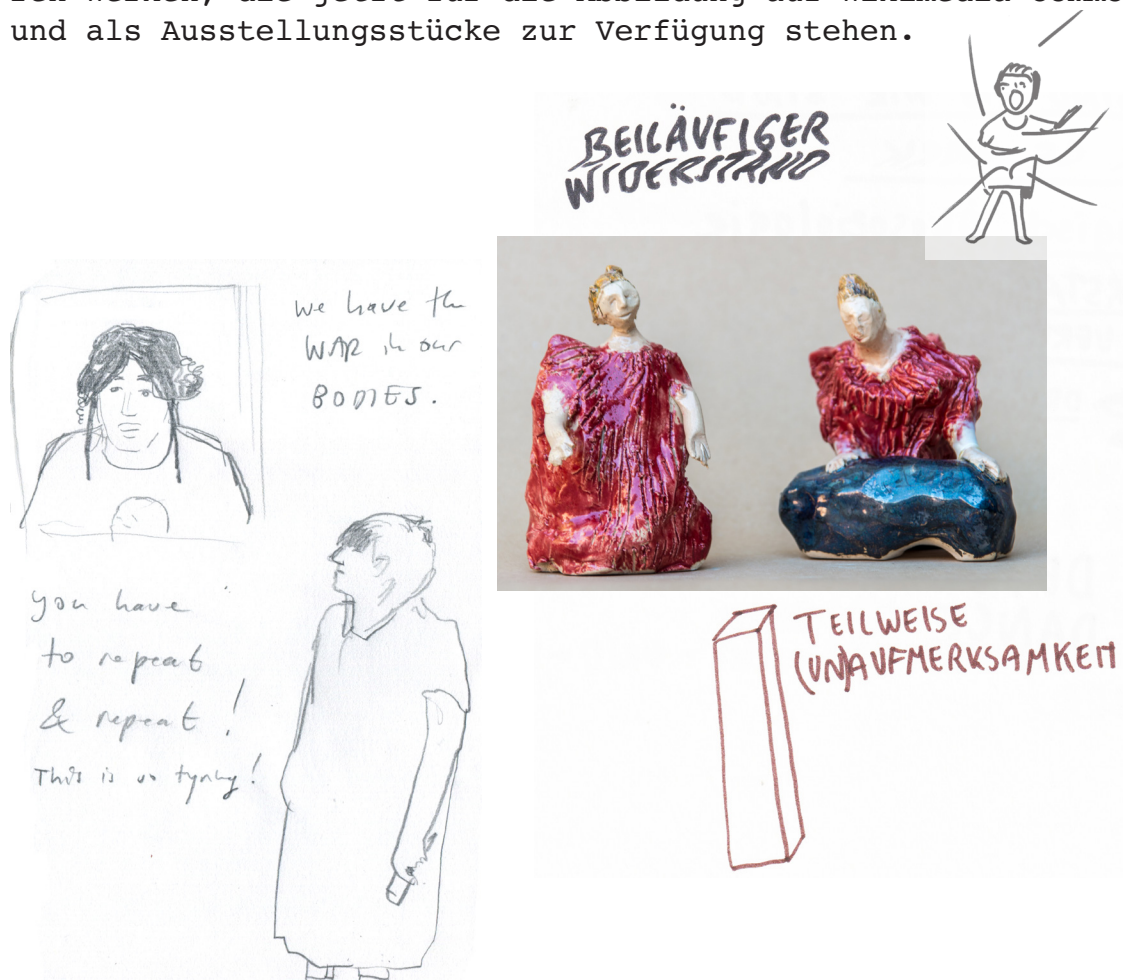
2.3 Echo und Verstärkung

Begleitet wurde das gesamte Projekt BANG BANG von diesem künstlerischen Ansatz zur Vermittlung – den wir *Echo und Verstärkung* nennen –, der Anwesenheit der Themen, auch der Anwesenheit als Publikum und der Wahrnehmung der Performances. Es ging darum Repräsentationsformen für ephemere Künste zu entwickeln und auszutesten, populäre und attraktive Formate zu erfinden, um weitere Erzählungen zu fassen und anzuregen und auch schlicht darum, das Geschehene zu dokumentieren und das als kollektive Leistung und mit den Rechten zur Weiterverbreitung.

Es wurden Zeichnungen, kollektive Skizzenbücher, Keramiken, Texte und Zines produziert und Zwischenergebnisse in der Ausstellung gezeigt, kopiert und weiterverarbeitet. So konnte das Team mit Hilfe von Produkten mit den Besucher:innen über die Performances ins Gespräch kommen.

Wiederum konnten wir durch *Live Interviews* in direkten Kontakt mit den auftretenden Kunstschaffenden gehen und diese im Anschluss in der *Online Sammlung* veröffentlichen.

Das niederschwellige Angebot und die Sichtbarkeit der *Echo und Verstärkung*-Gruppe anlässlich der Performance Events, ermöglichte den Besucher:innen ein aktives, produzierendes Rezipieren zu erkennen und für sich selbst freudvoll einzunehmen. Es entstand eine wunderbare Auswahl von präziösen Keramiken und anderen Werken, die jetzt für die Abbildung auf Wikimedia Commons und als Ausstellungsstücke zur Verfügung stehen.





3. Ausblick und Folgeprojekte

Die Ausstellung lieferte also eine umfassende Recherche mit Quellenmaterial und Erkenntnissen zur Performance Kunst. Die während der Ausstellungszeit gewonnene, mehrspurige Dokumentation der Ereignisse, sei dies auf Video, fotografisch, über Audio und Sprache, ist jetzt tatsächlich Ausgangsmaterial für weiter Forschungen. Teile davon sind bereits jetzt in der *Online Sammlung* einsehbar.

Mit der Ernte dieser Recherche und Ausstellung werden wir noch eine Weile ordnend beschäftigt sein. Das ist gut so, denn wir sind am Resümieren. Wir suchen die verfehlten Fragen, die neuen Ausblicke, die Vorschläge, mögliche Behauptungen, die blinden Flecke und fehlende wichtige Positionen.

Unser Ausblick ist auch ganz konkret. Wir wollen die einzigartig umfangreiche und diverse, schon bestehende *Online Sammlung* in eine andere, zugängliche Beständigkeit zu überführen, die *Zines* und das *Webzine* in Umlauf zu bringen und in die Richtung einer Buchpublikation gehen.

4. Trägerschaft, Partnerschaft und Kollaborationen

4.1 Trägerschaft

Performance Chronik Basel | Lena Eriksson, Muda Mathis, Chris Regn, Andrea Saemann, Sabine Gebhardt Fink, Dorothea Rust und Margarit von Büren
Das kollaborative Netzwerk von Künstler:innen, Wissenschaftler:innen, Vermittler:innen, Kurator:innen und Zeitzeug:innen zur kritischen Geschichtsschreibung der Performance Kunst – von 1970 bis heute – sammelt und generiert in interdisziplinärer Weise Wissen und Erinnerungen und ist explizit nicht nur ein künstlerisches oder wissenschaftlich-historisches Projekt, sondern versucht vielmehr verschiedene Kompetenzen von Künstler:innen und Wissenschaftler:innen sowie von Zeitzeug:innen zu vereinen. In einem exemplarischen Feld (Basel) wurden performative, künstlerische Praktiken von der Aktionskunst über Performance Kunst bis zu erweiterten performativen Strategien gesammelt, reflektiert und über die Mediathek der HGK/FHNW online zugänglich gemacht. Basierend auf kollektiven Video- und Audiointerviews, Schreibwerkstätten, einer Schwarmsichtung und Gastbeiträgen, sowie umfangreichen Materialrecherchen arbeiteten Muda Mathis, Margarit von Büren und Sabine Gebhardt Fink von 2008 bis 2016 als Editor:innen von zwei Publikationen zu den Performance Geschichte:n in Basel. Seit 2021 ist *Performance Chronik Basel* der Trägerverein für das kollaborative Projekt *Revolving Histories*, welches im Sommer 2022 das Ausstellungsprojekt *BANG BANG – translokale Performance Geschichte:n* im Museum Tinguely konzipierte und realisierte, sowie eine dritte Publikation vorbereitet.

Revolving Histories

(revolving – drehbar, rotierend, drehend, umkehrend)

Revolving Histories ist als dreiteiliges Projekt zur translokalen Performancegeschichte in der Schweiz konzipiert. Es gliedert sich in eine erste Phase der Recherche an unterschiedlichen Orten in der Schweiz, Mappings, Interviews und einer Online Plattform für den sogenannten Einsammelvorgang; in eine zweite Phase mit dem Ausstellungsprojekt *BANG BANG – translokale Performance Geschichte:n* mit Performances, Screenings und Talks im Museum Tinguely und zum Abschluss in eine *Publikation*.

Ziel ist, mit diesem Projekt einem breiten nationalen und internationalen kunstinteressierten Publikum mögliche Geschichten und Materialien der Performance Kunst zu präsentieren. Um die ganze Breite und Tiefe des Geschehens zu zeigen, brauchten wir die volle Beteiligung und das Engagement der Performancekünstler:innen, der Kollektive, Gruppen und Veranstalter:innen, die wir bei den Recherchetreffen und im Vorfeld kennenlernen konnten. Seit November 2021 gibt es die Möglichkeit über die Mediathek Dokumente zur Performancekunst auf einer Online Plattform zu sammeln und zu veröffentlichen. <https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/>

4.2 Partnerschaft

Museum Tinguely

Das Museum Tinguely als «Aushängeschild» funktionierte für unser Rechercheprojekt und die Ausstellung *BANG BANG* hervorragend und war eine wahre Freude. Die Zusammenarbeit mit Séverine Fromaigeat als Kuratorin der Performancereihe mit internationalen Kunstschaaffenden fügte sich gut in unser Unternehmen ein. Die Öffentlichkeitsarbeit und technische Zusammenarbeit waren hingegen angesichts der Fülle der Veranstaltungen ein glatte Überforderung der Institution. Durch permanente Anwesenheit unsererseits und regelmässige Sitzungen konnten die Lücken bei Aufsicht, Sicherheit und Betreuung ausgeglichen und so die Aufführbarkeit, die Nähe und Zugänge zu den Werken garantiert werden. Roland Wetzel war im Abschlussgespräch offen für weiterführende Zusammenarbeiten.

4.3 Kollaborationen

PANCH – Performance Art Netzwerk CH | Soziale Eleganz

Das Performance Art Netzwerk formierte ein Team, welches unter grossem Einsatz einen Rahmen für die Zeit der sozialen Eleganz bereit stellte. Mit offenen Aufrufen ins Netzwerk wurden einerseits diverse kuratorische Formate eingeladen mitzuwirken, als auch dazu aufgefordert am Performancetag *Come and Show – performance all day long* zu partizipieren. So versammelten sich im Park vor dem Museum über 70 Live Acts zu einem Performanceevent mit Volksfest-ähnlichem Charakter. PANCH wird diese 4 Wochen in kleinen Broschüren fassen, zur Zeit noch ein work in progress.

Mediathek HGK FHNW | Tabea Lurk

info-age GmbH | Jürgen Enge

Was zuerst als Eingabeplattform und *Sichtungsstation* in der Ausstellung BANG BANG gedacht war, entwickelte sich zu einer eigenständigen Website, online abrufbar. 4 Filter präsentierten auf 4 Bildschirmen verschiedene Zugänge zur Fülle der eingegebenen Performance-Dokumente. Ein fünfter Filter wurde zusätzlich eingerichtet, um die laufenden Produktionen von BANG BANG im Museum sichtbar zu halten. Zudem wurden ab dem 19. Juli mit COUNTDOWN im Studio ein algorithmisch errechnetes Videoprogramm gezeigt, um die Vielfalt und Fülle der videografischen Beiträge als Teile der *Online Sammlung* zu feiern und in voller Länge zu würdigen. Im Anschluss an die Ausstellung wird in Absprache mit den beteiligten Kunstschaffenden der Versuch unternommen, die *Online Sammlung* zu verstetigen.

Existenz und Produkt | das Verlagswesen für Künstlerinnen*

Dank der Zusammenarbeit mit *Existenz und Produkt*, können die *Megazines* prozesshaft und einfach produziert und mit einer ISBN-Nummer versehen werden. Dies verankert die Informationen und erlaubt zudem auf Wikipedia die Zitierbarkeit der benannten Kunstschaffenden und Ereignisse.

HSLU, Master Fine Arts, Berufsfeldpraxis

Vom 2.-7. August untersuchte Lena Eriksson mit einer Gruppe Studierender der HSLU, Möglichkeiten der Resonanzen als Tischgesellschaft im Park. Zugleich wurde mit subtilen Eingriffen in der Gruppe das Besucher:innenverhalten im Ausstellungsraum gespiegelt und zugespitzt.

HSLU, Networking Performance Art Histories | Sabine Gebhardt Fink

Eingeläutet wurde BANG BANG mit der zweitägigen Konferenz *Revolving Documents #1 – Narrations of the Beginnings of Performance Art* im Museum. Internationale Referent:innen, Forscher:innen von Schweizer Kunsthochschulen, sowie Performances bildeten einen satten Auftakt in die erste Themenwolke SAGA.

HKB, Master of Arts, Contemporary Arts Practice

Im Rahmen seiner *Fluid Academy – Maximal Energy | Minimal Time* ergriff Valerian Maly die Möglichkeit mit Ilija Šoškić einen Performer der ersten Stunde aus Ex-Jugoslawien einzuladen, sowie 10 ehemalige Student:innen zu Arbeitspräsentationen und Performances. Ein generationelles Crossover läutete so das Wochenende der Sozialen Eleganz ein.

Lumpen Station

Mit *Talking Gazes* entwickelte *Lumpen Station* ein wunderbares Resonanz-Format, welches die BANG BANG Performances mit jeweils 3 eingeladenen Gästen rezipierte. Man traf sich 5 Tage später erneut im Museum, um über das Gesehene miteinander ins Gespräch zu kommen. Andrea Marioni moderierte die 7 Live-Radio-Sendungen und wurde dabei fachkundig von Ivan Chrichton an der Technik unterstützt. Die Auswahl seiner Gäste spiegelte sein schweizweites Netzwerk und ermöglichte Überraschung und Austausch in allen Landessprachen.

who writes his_tory & Guter Grund & Wikimedia CH

Die Wikipedia Schreibwerkstatt vom 8. Juli 2022 stützte sich auf das gesamte Material, die Ausstellung, Performances und das Mapping und konnte so Informationen zur Performance Kunst in die gut genutzte digitale Enzyklopädie überführen. Begleitet wurde diese Werkstatt von Wikimedia Schweiz, *Who writes his_tory?* und *Guter Grund*. Birk Weiberg stellte die Wikidata vor und zeigte Möglichkeiten, Personen und Orte in die Wiki Datensammlung einzutragen. Das feministische Schreibkollektiv *Who writes his_tory?* mit der Künstlerinneninitiative *Guter Grund* diskutierte und begleitete die Wikipedia, das Recherchieren und Schreiben in Gruppen. Dabei wurden: von 18 Autor:innen 17 Artikel erstellt, 159 Artikel bearbeitet, 75 Referenzen hinzugefügt und 16 Dateien auf Commons hochgeladen. Eine zweite Wikipedia Schreibwerkstatt wurde im Nachgang der Ausstellung am 19. November 2022 in der VIA, Basel durchgeführt.

5. Linkliste

Online Sammlung

entstanden aus dem Open Call an alle Performance Kunstschaffenden in der Schweiz, konzipiert in Kollaboration mit der Mediathek HGK FHNW (Tabea Lurk) und programmiert von info-age GmbH (Jürgen Enge)
<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/list/>

BANG BANG Produktionen | Teil der Online Sammlung

sämtliche Videoaufnahmen der in der Ausstellung BANG BANG geführten Interviews, sowie Dokumentationen sämtlicher Performances anlässlich der Themenwochenenden
<https://mediathek.hgk.fhnw.ch/bangbang/grid/?restrict=bangbang>

REVOLVING HISTORIES Webzine

ein Blog, der das Projekt *Revolving Histories* mit seiner Ausstellung BANG BANG begleitet, kommentiert und dokumentiert, konzipiert von Lena Eriksson und Chris Regn im Rahmen von *Echo und Verstärkung*
<https://revolving-histories.ch>

BANG BANG Projektwebsite

konzipiert vom Kommunikationsteam des Museum Tinguely
<https://www.tinguely.ch/de/ausstellungen/ausstellungen/2022/bangbang.html>

Agenda

Liste der Ankündigungen aller BANG BANG Veranstaltungen als Unterseite der Website des Museum Tinguely bis zum 7.6.2022 konzipiert und eingepflegt vom Museum Tinguely bis zum 25.8.2022 eingepflegt und aktualisiert von Performance Chronik Basel
<https://www.tinguely.ch/de/bangbang/bangbang-archiv.html>

Echo und Verstärkung

BANG BANG begleitend produzierte das Projekt *Echo und Verstärkung* unter anderem Keramiken zu den einzelnen Performances
<https://revolving-histories.ch/keramik/>
Megazines zu den einzelnen Themenwochenenden
<https://revolving-histories.ch/tag/megazine/>
sowie Zeichnungen, die über das gesamte *Revolving Histories* Webzine verstreut sind
<https://revolving-histories.ch>

Videorückblicke BANG BANG

kurze Videorückblicke auf die Performanceprogramme von BANG BANG
aufgenommen und editiert von Matthias Willi im Auftrag des Museum Tinguely
publiziert auf BAZ online
<https://revolving-histories.ch/trailer-vom-mt-zur-radikalen-gleichwertigkeit-von-erfahrungen/>

Programm Konferenz

Revolving Documents #1 – Narrations of the Beginnings of Performance Art
Konferenz vom 9./10. Juni 2022 im Museum Tinguely
konzipiert und organisiert von *Networking Performance Art Histories* und HSLU
(Sabine Gebhardt Fink, Elisabeth Nold Schwartz), Kollaborationspartner
<https://revolving-histories.ch/tagung/>

Talking Gazes

mit *Talking Gazes* realisierte *Lumpen Station 7* Live-Radiosendungen mit
Gesprächsrunden im Nachgang der 7 thematischen Wochenenden bei BANG BANG
konzipiert und realisiert von *Lumpen Station*, Kollaborationspartner
<https://lumpenstation.art/archive/talkinggazes>

PANCH Soziale Eleganz

Vom 9.7.–7.8.2022 trat PANCH als Veranstalterin mit unterschiedlichsten
Formaten im Park des Museum Tinguely auf
konzipiert und organisiert von PANCH Arbeitsgruppe Soziale Eleganz mit
Lilian Frei, Judith Huber, Elsbeth Iten, Vera Kovacevska, Regula Michell,
MIRZLEKID, Maricruz Penaloza, Ursula Scherrer, Hanga Séra
<https://panch.li/panch-activities/social-elegance/>

Editathon | Wikidata | Wikipedia

Am 8. Juli 2022 fand ein Editathon im Museum Tinguely statt, bei dem neue
Artikel über Performances, Biografien und Performancepreis Schweiz neu er-
stellt und bearbeitet wurde. Der unterangehängte Link birgt eine Übersicht
über die entstandenen Artikel (Articles) und die teilnehmenden Autor:innen
(Editors) organisiert von *Who writes his_story?*, Wikimedia Schweiz und Guter
Grund, Kollaborationspartner
[https://outreachdashboard.wmflabs.org/courses/Museum_Tinguely_Basel/Art_and_Feminism_2022_\(8.7.2022\)?enroll=cofirkvq](https://outreachdashboard.wmflabs.org/courses/Museum_Tinguely_Basel/Art_and_Feminism_2022_(8.7.2022)?enroll=cofirkvq)

6. Beteiligte Personen

6.1. Kunstschaftende

Wechselausstellungen

- Porte Rouge | Joa Iselin, Christoph Ranzenhofer
- Sarina Scheidegger, mit Jimena Crocetri, Ariane Koch, Kambiz Shafei, Alexandra Stähli, Anina Ung, Stingray Editions
- Angela Marzullo (mit Sarah Zürcher)

Performances

- Ariane Andereggen
- Alex Baczynski-Jenkins
- Claudia Barth mit Trudi Barth
- Madison Bycroft
- Ntando Cele
- Davide Christelle Sanvee
- Yan Duyvendak
- EnJeanT.
- Iris Ganz
- Julia Geröcs & Gabriel Studerus
- Markus Goessi
- Claudia Grimm | DARTS Collective
- Maria Hassabi
- Anne Sylvie Henchoz & Myriam Ziehli & Dorothea Rust & Rahel El-Maawi
- Gisela Hochuli
- Leo Hofmann
- Bruno Jakob & Hans Witschi
- Birgit Kempker & Anatol Atonal
- Tarek Lakhrissi
- Paul Maheke
- Boris Nieslony
- Chris Regn
- La Ribot Ensemble
- Darren Roshier
- Anne Rosset & Robert Alexander
- Andrea Saemann
- Dorothea Schürch & Bärbel Schwarz
- Anne Käthi Wehrli
- Esben Weile Kjær

Talks

- Charlatan | Jean-Damien Fleury, Sarah Glaisen, Esther Maria Jungo, Adailton Santos
- Mo Diener
- Damengöttinnen | Monika Dillier, Pia Gehriger, Anna Walser, Ruth Weilenmann
- Heike Fiedler
- flight of fancy | Alicia Reymond

- Pascale Grau
- Mike Hentz
- Markus Hensler
- Mike Hentz
- Ute Holl
- HKB | Hanna B. Hölling, Jules Pelta Feldmann, Emilie Magnin und Valerian Maly
- HSLU | Linda Luv
- Kommission bildende Kunst Stadt Luzern | Michel Rebosura
- Kunst Archiv Bernhard Huwiler KABH | Renée Magaña
- Kunstkredit BS | Isabel Fluri
- Mediathek HGK FHNW | Tabea Lurk
- Chantal Küng
- La Ribot
- LASUEMO | Womanifesto | Varsha Nair
- Gabriel Magos
- Yann Marussich
- Sibylle Omlin
- Almut Rembges
- Romy Rügger
- SAPA | Annika Hossain
- Katharina Steffen
- Les Urbaines | Ysaline Rochat
- Fritz Franz Vogel
- ZHDK | Michael Hiltbrunner

Kurator:innen Regionale Videoprogramme

- Judith Huber & Margarit von Büren (Zentralschweiz)
- Esther Maria Jungo & Gisela Hochuli (Fribourg, Bern)
- Marie-Eve Knoerle (Genf)
- Federica Martini & Petra Koehle & Nicolas Vermot-Petit-Outhenin (Wallis)
- Maricruz Peñaloza & Julia Wolf (Zürich)
- Stefan Rohner & Andrea Vogel (Ostschweiz)
- Claudia Waldner (Aargau)
- Hannah Weinberger (Basel)

Studio

- Die Ahnengalerie | Eliane Rutishauser
- Countdown Videoprogramme aus der Online Sammlung | info Age

Team Echo und Verstärkung

- Martina Böttiger, Daniela Brugger, Lena Eriksson, Iris Ganz, Martina Gmür, Chris Hunter, Anina Müller, Chris Regn, Antonia Röllin, Dorothea Rust

Interviews REVOLVING HISTORIES

- John Armleder
- Vincent Barras
- Linda Cassens
- Jean Cotter & Gisela Hochuli
- Rahel El-Maawi
- Esther Eppstein & Mo Diener
- Véronique Ferrero Delacoste
- Heike Fiedler
- Eva Fuhrer
- Adelina von Fürstenberg
- Pascale Grau
- Markus Hensler
- Mike Hentz
- Michael Hiltbrunner
- Eva Hurley & Meret Schlegel
- Oliver Kaeser
- Monica Klingler
- Niklaus Lenherr
- Gerhard Johann Lischka
- Heinrich Lüber
- Gabriel Magos
- Yann Marussich
- Urban Mäder
- Sadhyo Niederberger & Andrina Jörg
- Rayelle Niemann
- Agathe Nisple
- Sibylle Omlin
- Chrig Perren
- Ralf Samens
- Margrit Schenker
- Urs Peter Schneider
- Verena Schwab
- Katharina Steffen & Madeleine Dreyfus
- Vänçi Stirnemann und Fritz Franz Vogel
- Stephan Stock
- Nataly Sugnaux Hernandez & Barbara Giongo
- Anna Winteler
- Anita Zimmermann

Interviews BANG BANG

- Claudia Barth
- Madison Bycroft
- F96Kollektiv
- Jean-Damien Fleury
- Markus Max Frei
- Julia Geröcs
- Claudia Grimm
- Andi Guhl
- Halle K
(Marcel Hollenstein und Karl Steffen)
- Maria Hassabi
- Anne Sylvie Henchoz

- Clarissa Herbst & Dominique Rust & Michael Wolf
- Gisela Hochuli
- Leo Hofmann
- Bruno Jakob & Hans Witschi
- Stephanie Knobel & Brigitte Dätwyler
- Markus Kenner & Yvonne Vogel
- Jörg Köppl
- Paweł Korbus
- Tarek Lakhrissi
- La Ribot
- Janine Meier
- Boris Nieslony
- Porte Rouge
- Davide-Christelle Sanvee
- René Schmalz & Gabriella Gombas
- Dorothea Schürch
- Bärbel Schwarz
- Dimitrina Sevova
- Gabriel Studerus
- Andrea Vogel
- Esben Weile Kjaer
- Myriam Ziehli

Beteiligte Einsammelvorgang

Online Plattform

<https://revolving-histories.ch/beteiligte-einsammelvorgang/>

6.2. Team BANG BANG

Konzeption, Realisation: Lena Eriksson, Muda Mathis, Chris Regn, Andrea Saemann

Erweitertes Projektteam: Sabine Gebhardt Fink, Deirdre O'Leary, Dorothea Rust, Margarit von Büren

Recherchetreffen: Madeleine Amsler, Pascale Grau, Gisela Hochuli, Judith Huber, Marie-Ève Knoerle, Marinka Limat, Andrea Vogel, Anita Zimmermann

Helferinnen: Carlota Ribí, Alena Stadler

Video-Ensembles: Muda Mathis, Sus Zwick, Iris Ganz mit Lea Rüegg, Ursula Scherrer, Barbara Naegelin, Carlota Ribí

Themenwolken: Lena Eriksson, Martina Gmür, Jim Ostharchic, Chris Regn

Bühnenelemente: Produktion *Alte Tiere hochgestapelt*, Les Reines Prochaines and Friends*, Theater Basel

Technik & Dokumentation: Orpheo Carcano, Sven Friedli, Markus Goessi, Julian Gresenz, Bianca Hildenbrand, Parvez Imam, Ramiro Oller, Wilf Speller, Raphael Stucky, Samuel Tschudin, Linus Weber

Pavillon im Park – Bauten: Fränzi Madörin, Bea Nichele, Fabian Nichele, Jano Nichele, Valerio Passaseo, Bärbel Schwarz

Pavillon im Park – Essen: Nicole Boillat, Claudia Brodbeck & Willi, Babette Casale, Monika Dillier, Urs Dillier, Sophia Durrieu, Katharina Friese, Martina Gmür, Martina Henzi, Chris Hunter, Clara Ibach, Lysanne Koenig, Fränzi Madörin, Jakob Madörin, Carla Maiolino, Alexandra Meyer & Maibell, Ruth Marx, Linh, Jelscha Nichele, Deirdre O'Leary, Dina Schüpach, Anna della Torre, Julie Anne Ulrich, Lorenz Wiederkehr

Präsenz: Hannah Beilharz, Lilian Frei, Anina Müller, Deirdre O'Leary, Birgit Reichert, Chris Regn, Carlota Ribí, Andrea Saemann, Ursula Scherrer, Margarit von Büren

6.3. Team Museum Tinguely

Direktor: Roland Wetzel

Vize-Direktor: Andres Pardey

Projektleitung und Kuratorin internationales Programm: Séverine Fromaigeat

Registrar: Daniel Boos

Technik: Matthias Fluri, Roland Manteiga

Art Handling: Christian Ben Shoham, Lorenz Raich

Restaurierung: Jean-Marc Gaillard, Chantal Willi, Antonia Ott

Kommunikation: Isabelle Beilfuss, Janine Moroni, Marietta Purtschert

Kunstvermittlung: Lilian Steinle, Sarah Stocker, Christine Kaufmann

Archiv, Bibliothek: Annja Müller-Alsbach, Anja Seiler

Kuratorisches Team: Sandra Beate Reimann

Administration: Nathalie Gaillard, Anna Schlaginhaufen, Céline Strässle, Céline Studer

Shop und Ticketschalter: Florence Desse-montet, Nathalie Gaillard, Christian Schoch, Chiara Schmid, Esther Sidler

Besucherbetreuung: Markus Brodtbeck, Simona Deflorin, Verena Eckerlin, Caroline Frank, Tamina Gaillard, Martin Grimberg, Jana Herrmann, Tobias Hofer, Géraldine Honauer, Golnaz Hosseini, Baris Kaya, Lorena Lengwiler, Markus Martin, Lorène Mohn, Leah Nehmert, Teresa Poceiro, Kevin Strohmeier, Charlotte Strübin, Flurina Venzin, Heinz Waldner